

		Bremer Anzeiger zum Sonntag Ausg. Bremen Mitte - de		Print
Medientyp:	Anzeigenblatt	Gedr. Auflage:	62775	
Erscheinungsdatum:	20.09.2009	Verk. Auflage:	N/A	
Seite:	1	Verbr. Auflage:	N/A	
		Reichweite:		

Gefahren für Kinder im Internet / Tipps der PC-Feuerwehr / „Das Wichtigste ist eine umfassende Aufklärung“

Sicherer Umgang mit der virtuellen Welt

BREMEN. Computer-Nutzer werden immer jünger. Schon fast 60 Prozent der 6- bis 13-Jährigen haben bereits Erfahrungen im Internet gesammelt (Quelle: Kids-Verbraucheranalyse 2009). Leider sind diese nicht immer nur positiv ...

Neben dem positiven Effekt, dass sie von klein auf den Umgang mit elektronischen Geräten lernen, birgt das Internet für Kinder auch Risiken: Darstellungen von Gewalt, die Bedrohung, in Chatrooms an die falschen Menschen zu geraten, ungewollte und teure Downloads oder das ungewollte Herunterladen von Viren sind nur einige Beispiele für Gefahren in der virtuellen Welt. „Wir bekommen immer wieder Anfragen von verunsicherten Eltern, die nicht wissen, wie sie ihre Kinder vor Gefährdungen im Internet schützen können“, erklärt Michael Kittlitz, Geschäftsführer der PC-Feuerwehr. Der deutschlandweite Dienstleister für Computer, Telefon und Internet gibt deswegen – passend zum Weltkindertag – Tipps für den Schutz von Kindern im Internet.

Aufklärung

„Das Wichtigste ist eine umfangreiche Aufklärung. Kinder müssen von Eltern, Lehrern oder anderen Bezugspersonen über potenzielle Gefahren im Internet aufgeklärt werden“, rät Michael Kittlitz. „Denn nur wer

die Gefährdungen im Internet kennt, kann diesen auch aus dem Weg gehen“, ergänzt der Computer-Experte.

Datenweitergabe

Kinder gehen im Internet oft leichtsinnig mit ihren Daten um. So tragen sie persönliche Informationen wie Adresse, Telefonnummer und E-Mail-Adressen

in Foren ein oder geben sie in Chatrooms an Fremde weiter. Dort tummeln sich leider auch Menschen mit zwielichtigen Absichten. Deswegen sollten Kinder aufgeklärt werden, im Internet immer nur einen Fantasie-Namen zu benutzen und private Angaben nur nach Rücksprache mit Erwachsenen zu machen.

Ungewollte Kosten

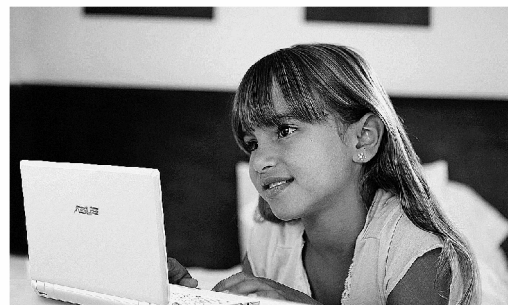
Klingeltöne, Bilder für das Handy-Display oder der neueste Hit der Lieblingsband – das Internet lockt mit vielen Angeboten. Neben der Gefahr, sich beim Download einen Virus auf die Festplatte zu laden, lauern im Internet auch Kostenfallen: nicht immer ist alles umsonst und oft erkennt man erst auf den zweiten Blick, mit welchen Preisen ein Download verbunden ist. Eltern sollten ihre Sprösslinge daher über die Gefahr von versteckten Kosten aufklären und sie sensibilisieren, nicht einfach wahllos online Sachen herunterzuladen. In diesem Zusammenhang muss auch ein Unrechtsbewusstsein für illegale Downloads geschaffen werden. „Kinder müssen wissen, dass sie sich und vor allem auch ihre Eltern unter Umständen strafbar machen. Klären Sie Ihre Kinder über die Folgen illegaler Aktivitäten auf“, rät Kittlitz.

Schutzmaßnahmen

Nicht zuletzt können aber auch auf der technischen Seite Schutzmaßnahmen getroffen werden. Neben den allgemein

üblichen Sicherheitsmaßnahmen wie Virenschutzprogrammen, der Einrichtung einer Firewall sowie der Installation von Filterprogrammen für die E-Mail-Provider gibt es auch speziell zugeschnittene Systeme zum Schutz von Kindern und Jugendlichen am Computer. Darüber ist es möglich, den Zugang zu bestimmten Internetseiten zu verhindern. Zudem können Laufwerke oder bestimmte Verzeichnisse auf dem PC für die Kids gesperrt werden. Auch die Laufzeiten des Computers können für die Sprösslinge so beschränkt werden, dass der Nachwuchs beispielsweise nach 19 Uhr nicht mehr ins Internet oder Computer spielen kann. [FR]

Wer sich für einen kinderfreundlichen technischen Rundumschutz des PCs interessiert, kann sich im Internet unter www.pc-feuerwehr.de informieren oder unter der Rufnummer 0800/2112112 (aus dem Festnetz kostenlos) mit dem Dienstleister in Verbindung setzen.



Damit Kinder gefahrenlos im Internet surfen können, sollten Eltern sie vorher aufklären.